

Interview mit Unruheständlern

Wolf von Cube

44

BA: An meinem ersten Tag als Rentner werde ich als Erstes ...

vC: Ein bisschen länger schlafen als gewohnt, dann schön frühstücken. Anschließend ist eine Generalreinigung aller meiner Mobilitätsgeräte geplant: Inlineskates, Fahrrad, Motorrad, Auto (Rollstuhl ist noch nicht dabei!)
Dann ist der Tag bestimmt um.

BA: Wie viele Jahre haben Sie in der Bibliothek gearbeitet und was war vor der Zeit der Bibliothek?

vC: Nach der Mittleren Reife 1966 absolvierte ich in der ehrwürdigen Hahnschen Buchhandlung in Hannover (gegr. 1791) eine Buchhandelslehre und beschloss, die Bibliotheksausbildung noch anzuhängen.

Im April 1972 trat ich eine Stelle in der Fernleihe der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf an. Im Oktober 1981 kam ich nach Konstanz, also vor 28 Jahren und 4 Monaten.

BA: Was waren Ihre Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

vC: Tja, viele Stationen waren es nicht – zuerst übernahm ich die Reklamationsabteilung, 1985 dann die (damals noch so genannte) Abteilungsleitung der Benutzungsabteilung – mein damaliger Chef nannte sich zu der Zeit noch Abteilungsreferent. In den 90er Jahren wurde die Abteilungsleitung in mehrere Sachgebiete aufgeteilt. Mein Sachgebiet war die Ortsleihe und die übergreifenden Querschnittsaufgaben. Die technische Grundversorgung gehörte auch dazu.

BA: Nennen Sie ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Sie sich gern bzw. ungern erinnern!

vC: Sehr gern erinnere ich mich an die Einweihung des Erweiterungsbaus – eine tolle Leistung und Serviceverbesserung! Auch wenn damit ein anderes bereits fast fertiges Projekt Makulatur wurde (Kompaktanlage im Info-Untergeschoss). Fast zeitgleich wehte ein frischer und für mich sehr erfrischender Wind durch die Benutzungsabteilung! Auch an den erinnere ich mich sehr gern.

Sehr ungern erinnere ich mich an die Zeit nach 1985, als ein gewisses „Ober-Unter“-Verhältnis mit unverhältnismäßigen Mitteln übereifrig bekämpft wurde – zu Erfolg und allgemeiner Zufriedenheit führte das letztlich nicht – im Gegenteil.

BA: Am meisten vermissen werde ich ...

vC: die Kolleginnen und Kollegen, die mich begleitet und unterstützt haben, die mir die Abwechslung an meiner Arbeit beschert haben, die ein tolles Team waren, die mich genervt und erfreut und das Wort Service gelebt haben.

BA: Was für Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand?

vC: Nachdem nun die Pläne für eine Übernahme der Privatpension meiner Mutter vom Tisch sind, werden meine Frau und ich in Konstanz bleiben. Wir planen schöne gemeinsame Urlaubsreisen und Städtetouren (z.B. im April nach Berlin). Ich habe mich bei Uni-Motion angemeldet, werde viel Sport treiben, skaten und Rad fahren. Dazu „das bisschen Haushalt“ ...
Geplant ist außerdem eine Motorradreise zu Verwandten nach St. Petersburg – quasi der Auftakt zu weiteren Motorradfahrten in Europa. Und natürlich – hin und wieder die Uni-Bib. besuchen – zum Zeitung lesen, Interessensschwerpunkte durch entsprechende Literatur (und viel Zeit!!!) vertiefen. Natürlich auch die Kolleg/innen mal wiedersehen (die vermutlich nicht so viel Zeit haben) ...